Ralf Ruhl

Der beste Lehrer der Welt

Was macht einen guten Lehrer aus? Die Antwort gibt es in einem witzig-spannenden Kinderbuch – zugleich ein augenzwinkerndes Plädoyer für Geschlechtergerechtigkeit im Klassenzimmer.

Leo heißt er, der Lehrer. Und die Kinder lieben ihn! Warum? Männerbonus? Nee. Hat damit nur am Rande zu tun. Sicher, männliche Lehrer sind eine Randerscheinung, Klassenzimmer werden wohl noch auf Jahrzehnte hinaus fest in weiblicher Hand sein; schließlich beträgt der Frauenanteil an den Lehrkräften bundesweit 73,1 Prozent. In Grundschulen liegt er sogar bei 89,4 Prozent, laut Statistischem Bundesamt für das Schuljahr 2019/20. Da kann man schon mal auf die Idee kommen, eine Männerquote zu fordern.

Aber am Geschlecht liegt es nicht, dass Leo so gut ankommt. Er hat schlichtweg seine Hausaufgaben gemacht. Am ersten Tag kennt er die Namen aller Kinder in der Klasse. Aber vor allem stellt er sich nicht vorn hin und befiehlt »Lernen!« Sondern es geht ihm wie allen, die neu in der Schule sind, egal ob Kinder oder Erwachsene. Er hat echt Bammel! Seine Mutter schiebt ihn ins Klassenzimmer und händigt ihm seine Brotdose aus. Was für ein Weichei? Nie ein Vorbild? Kein Mann?

Er macht kein Hehl daraus, dass es ihm so geht wie den Schülern und Schülerinnen. Die wurden an ihrem ersten Schultag schließlich auch von einem Elternteil in die Klasse begleitet. Außerdem macht er aus allem ein wichtiges Projekt: Als die Kinder Hunger haben, holen sie gemeinsam ihre Stullen raus und erklären deren genüssliche Vertilgung zum Ernährungsprojekt! Und er weiß, dass man Kinder nicht bloßstellen darf. Dass sie sich dann verweigern und nicht mehr lernfähig sind. So gibt er dem Jungen, der keine Pausenverpflegung mitgebracht hat, die Hälfte von seinem Brot ab.

Er reagiert schlicht und ergreifend menschlich, wenn z.B. ein Junge Angst vor der Läusefrau hat. Weil das immer so an den Haaren ziept mit dem Kamm. Den wirft er dann raus, natürlich mit Augenkniepen, und nach dem Unterricht suchen sie gegenseitig die Kopfhaut nach Nissen und Läusen ab. Mit Punktevergabe pro Stück, voll harter Wettbewerb.

Mirjam Oldenhave
Mister Twister. Wirbelsturm im Klassenzimmer
Münster: Coppenrath 2020 | ISBN 978-3-649-63592-5
224 Seiten | 12,00 Euro | ab 7 Jahre | mehr Infos und Leseprobe

© Bjoern Friedrich | photocase.de

Die Kinder nicht beschämen

Und er sieht genauso wenig ein wie die SchülerInnen, dass alle die gleiche Aufgabe rechnen sollen, wenn einer sie doch an der Tafel schon gelöst hat. Da schreiben alle die Rechenkästchen ab, jeder bekommt eine Zwei. Weil gute Noten motivieren und der Rotstift demotiviert. Weiß ja jede Lehramtsstudentin. Somit hat er mehr Zeit mit den Kindern, für das 1x1-Spiel. Macht auch allen deutlich mehr Spaß als das öde Erledigen von Aufgabenblättern.

Interessant ist die Rollenverteilung: Klassischerweise gelten die männlichen Lehrer als streng. Ihnen muss man gehorchen. Freundlich und zugewandt sind eher die Frauen. In einem so deutlich weiblich dominierten Arbeitsbereich wie der Schule funktioniert das genau anders herum: Die Lehrerinnen verbreiten Angst und Schrecken. Mit Rotstift, Schreien, Zur-Rektorin-Schicken, Vor-der-Klasse-zur-Sau-machen. Diese Angst vertrauen sie Leo auch nach und nach an. Er übergeht das nicht, weiß aber auch um die Machtverhältnisse im LehrerInnenzimmer. Und geht spielerisch mit dem Thema um. Er lässt sich von den Kindern vormachen, wie ein richtiger Lehrer ist und was der sagen muss. Zum Beispiel ganz oft »Sei still!« sagen. Oder mit auf dem Rücken verschränkten Armen durch die Reihen gehen. Mit den Fingern schnippen, wenn jemand stört. Für Wohlverhalten Punkte vergeben.

Ja, das klingt nach 19. Jahrhundert, nur ohne Prügel mit dem Stock. Und so sieht es immer noch in sehr vielen Klassenzimmern aus, wenn ich den Berichten meiner Kinder und deren Freunden glauben darf. Es wird kontrolliert, es wird Betragen bewertet, Noten sind wichtiger als Menschen. Weil es ja um den Stoff geht, der »eingetrichtert« werden muss. Egal, ob die Kinder in der Lage sind zu lernen oder nicht. Grausam? Ja!

Und er fragt die Kinder, wie es besser wäre. Wie sie besser lernen könnten. Die Antwort ist immer: mit Spaß und Spiel! Nichts einfacher als das! Eigentlich. Statt massenhaft Fachbücher zu wälzen sollte »Mister Twister« zur Pflichtlektüre für ReferendarInnen werden. Und für manche Eltern. Unbedingt!

Autor

Ralf Ruhl
Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Männerberatung des AWO-Kreisverbands Werra-Meißner. Außerdem ist er seit über 25 Jahren journalistisch aktiv.
Ralf.Ruhl@t-online.de
www.vaeter-zeit.de

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)
Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg
040. 38 19 07
redaktion@maennerwege.de
www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text blaufarbige Begriffe sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2020): Der beste Lehrer der Welt. Mirjam Oldenhave' »Mister Twister« (Münster 2020, Rezension). www.maennerwege.de, Dezember 2020

Keywords

Schule, Lehrer, Abenteuer, Lernmodell, Pädagogik, Rollenbild

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.